



# Jugendburg Streitwiesen

*Streitwiesen, Weiten, Waldviertel, Österreich*

Burgbrief Frühling 2024

ZVR-Zahl: 760888641

RÖMERGASSE 20/1, 1160 WIEN  
BURG@STREITWIESEN.AT  
WWW.STREITWIESEN.AT

Bund zur Errichtung und Erhaltung einer österreichischen Jugendburg



„Handle nur nach  
derjenigen Maxime, durch  
die du zugleich wollen  
kannst, dass sie ein  
allgemeines Gesetz werde.“

## Auf der Burg...

„Net gschimpft is globt gnua“, heißt ein altes Sprichwort, das soviel bedeutet wie, wenn nichts beanstandet wird, sollte man sich glücklich schätzen.

Da wir ja immer davon ausgehen, dass alles zu funktionieren hat, kommt es nur den wenigsten in den Sinn, einfach unaufgefordert seinen Dank darüber auszudrücken, dass es einfach gepasst hat. Was auch immer.

Viel leichter fällt es uns dagegen, jede Kleinigkeit zu beanstanden, was uns, unserer eigenen „Perfektion“ wegen, natürlich auch zusteht.

Viele Gruppen haben vor ihrer Ankunft hundert Fragen, von denen 90% ohnehin die Burgordnung beantworten würde, wenn sie sie aufmerksam lesen würden. Wie viele Toiletten habt ihr? Wie lange kann man Duschen? Wo bekommt man Brennholz? usw.

Sobald Ihr Aufenthalt auf der Burg zu Ende ist, hört man von den meisten nichts mehr. Es hat ja alles gepasst.

Aus der Reihe tanzen diesbezüglich die Pfadfinder aus Oberndorf bei Salzburg, welche letzten Sommer eine Lager auf der Burg abhielten.

Kurz nach Weihnachten erreichte uns eine selbstgestaltete Postkarte mit folgenden Worten...

Liebes Team der Burg Streitwiesen,  
wir, die Pfadis aus Oberndorf bei Salzburg,  
haben dieses Jahr unser Sommerlager bei  
euch verbracht. Es hat uns sehr viel  
Spaß gemacht. Wir wollten uns noch  
einmal herzlich für eure tolle Initiative  
bedanken. Eure Burg ist ein wundervoller,  
magischer Ort für Kinder und Jugendliche.  
Herzlichen Dank für euer Engagement!  
- die GuSp von den Pfadis Oberndorf -

Die Burg bietet Gruppen der Jugendbewegung die Möglichkeit zur freien Entfaltung und Entwicklung. Mehr als 2000 Jugendliche kommen jährlich nach Streitwiesen, um dort gemeinsam an der Errichtung und Erhaltung IHRER Jugendburg mitzuwirken und die Romantik der Burg zu leben und zu erleben. Die Jugendburg Streitwiesen ist keine Jugendherberge. Sie ist eine Begegnungsstätte für Jugendgruppen, mit Lagerwiesen und Zeltplätzen. Verpflegung, Brennholz etc. müssen selbst organisiert werden.

Der Aufenthalt ist für Jugendgruppen kostenlos. Der Betrieb der Jugendburg wird ausnahmslos durch Spenden unserer Freunde und Förderer finanziert. Wir danken daher für jeden gespendeten EURO, der zur Deckung der Betriebskosten und zur Erhaltung der Österreichischen Jugendburg beiträgt.

Anmeldung: [burg@streitwiesen.at](mailto:burg@streitwiesen.at) [www.streitwiesen.at](http://www.streitwiesen.at)

## Kassasturz 31. Dezember 2023

### Einnahmen 2023

Mitgliedsbeiträge	1.250,00 €
Spenden	11.130,45 €
Veranstaltungen	3.344,61 €
Subventionen	0,00 €
Sonstige Einnahmen	54,60 €

### Ausgaben 2023

Baukosten	13.017,28 €
Betriebskosten	6.329,83 €
Ausgaben für Veranstaltungen	1.589,81 €
Sonstige Kosten	81,15 €
Summe Einnahmen	15.779,66 €
Summe Ausgaben	21.018,07 €

**Ergebnis 2023** - 5.238,41 €

## Maifest 2024

1. Mai

10:00 Uhr

Maibaumsetzen

1. Waldviertler  
Trachtenkapelle Weitenttal,

Grillhühner und

Bratwürstel,

Feuerfleck der

Landjugend,

Hausgemachte

Mehlspeisen,

Bücherflohmarkt,

Tombola.

## 300 Jahre Immanuel Kant

von Amadeus

Am 22. April 1724 wurde der Philosoph Immanuel Kant im preussischen Königsberg geboren, das er Zeit seines Lebens nie verließ. Heinrich Heine schrieb über ihn, er wäre einer der großen Zerstörer im Reich der Gedanken gewesen. Als Heinrich von Kleist Kants Hauptwerk las, fühlt er sich tief im Inneren verwundet. Kant selbst war davon überzeugt, eine kopernikanische Wende in der Philosophie eingeleitet zu haben, und hatte damit wohl nicht ganz unrecht. Der österreichische Philosoph Konrad Paul Liessmann

schlägt vor, die Geschichte der neueren Philosophie in eine Zeit vor und eine nach Kant einzuteilen.

Im Gegensatz zu seiner Philosophie war sein Leben banal und eintönig. Sein Tagesablauf war genau geregelt. Tag für Tag stand er zur gleichen Zeit auf, arbeitete zuhause, ging dann auf die Universität und lud nachmittags zu Tischgesellschaften. Um exakt 19 Uhr machte er täglich seinen Spaziergang, nach welchem die Königsberger der Legende nach sogar ihre Uhren stellten.

Erst 1770, im Alter von 46 Jahren, erhielt Kant seine Professur und publizierte in der Folge eine Dekade lang nichts.

Erst im Jahre 1781 überraschte er die gelehrte Welt mit jenem Werk, das wie eine Bombe einschlug: „Die Kritik der reinen Vernunft“. Jenes Werk, das in der Tat einen Wendepunkt im europäischen Denken darstellt und als eines der kompliziertesten und schwierigsten Bücher der philosophischen Literatur gilt. Dabei hat Kant dort im Grunde ganz einfache Fragen gestellt: Was leistet die Vernunft

### **Die Burggemeinschaft der Jugendburg Streitwiesen sagt: DANKE!**

Felicitas Hayek, Thomas Hörhan, Robert Illek, Stefan Illek, Norbert Jelinek, Gernot Kruse, Monika Marschall, Benjamin Müller, Gerd Nader, Alexander Paul, Gunter Pöltenstein, Toni Poschinger, Manuel Prenner, René Prenner, Bernhard Reiser, Christoph Schneps, Margaretha Steinbach, Matthias Wagner, Reinhold Wagner, Kurt Weber, Laura Wilfinger, Martin Woldan, Konstantin Wonesch, Ruben Zarate, Franz Zimmermann, Lieselotte Zimmermann,

für die menschliche Erkenntnis und worin liegen die tatsächlichen Kompetenzen unseres vernünftigen Denkens und Handelns?

Dem Denken der Aufklärung verpflichtet ging Kant davon aus, dass die Vernunft die entscheidende und letztlich die einzige Instanz sei, die der Mensch zur Verfügung habe, um über Wahrheit und Freiheit, über das, was er soll oder lassen soll zu entscheiden. Durch genaue Beschäftigung mit diesem Problem kam er zu der Erkenntnis, dass die Vernunft äußerst begrenzt sei und nur das Zusammenspiel von Vernunft und Erfahrung es ermöglichen zu Erkenntnissen der Wirklichkeit vorzudringen. Versuchte die Philosophie von der Antike bis in die Neuzeit Mittel und Wege zu finden, um

die Wirklichkeit so zu erkennen, wie sie tatsächlich ist, drehte Kant die Sache um. Nicht wir können die Dinge in ihrer Wahrheit erkennen, sondern die Dinge richten sich nach unserem Erkenntnisvermögen. Was bedeutet das? Wir können die Wirklichkeit also nur so weit erfassen, wie sie uns, das heißt gemäß unserer Wahrnehmung und unseres Erkenntnisapparats, gleichsam erscheint. Wir müssen demnach zwischen der uns erscheinenden Wirklichkeit und der realen Wirklichkeit unterscheiden.

Auf die Frage, was kann ich erkennen, folgte die Frage, was kann, was soll ich tun? Kann uns die Vernunft einen Leitfaden geben, der uns klar sagt, was ich tun muss, wenn ich tatsächlich moralisch, also gut handeln will? Im Gegensatz zur ersten Frage, kam Kant dabei zur Erkenntnis, dass

uns die Vernunft allein hier sehr wohl sagen kann, was wir tun müssten, um moralisch zu handeln.

Wir haben ein Bewusstsein, wir haben einen Verstand und wir haben die Vernunft. Als Vernunftwesen sind wir nicht Mittel, sondern jeder Mensch ist tatsächlich Zweck an sich. Das Leben jedes Menschen ist ein sich selbst genügender Zweck. Es ist dieser Gedanke, auf den allein sich – philosophisch gesprochen – die Menschenrechte fundieren lassen.

**Wie bedanken uns für Ihre Unterstützung.**

**Ohne Ihre Hilfe wären die Erhaltung sowie der Betrieb der Jugendburg nicht möglich!**

**Wir nehmen die Gelegenheit wahr und bitten auch in Zukunft um Ihren Beitrag.**

Dass jeder Mensch das Recht zu leben hat, weil er nicht Mittel für einen anderen Zweck sein kann. Weder für einen biologischen noch für einen religiösen noch sonst einen übergeordneten Zweck, sondern dass das Leben eines jeden Menschen selbst Zweck an sich ist. Und das ist es nur, weil wir als Vernunftwesen auch in der Lage sind, über diesen Zweck unseres Daseins selbst zu bestimmen. In dieser Autonomie haben wir keine andere Möglichkeit, als unsere praktische Vernunft zu befragen, was wir tun und wie wir handeln sollen.

Kant schließt daraus, dass nichts in der Welt gut genannt werden kann, außer der gute Wille. Also bedeutet gut sein, gut sein zu wollen. Alle anderen Tugenden des Menschen können genauso gut für böse Zwecke eingesetzt werden. Das Gute liegt im Willen, in

der Absicht, in der Gesinnung.

Die Vernunft ist also jenes Vermögen, das uns in der Tat mit allen anderen Menschen dieser Erde verbindet – gleich welcher Ethnie, Religion, welchen Geschlechts, etc. Vernünftig handeln bedeutet nach Kant daher immer, sich die Frage zu stellen, was mein Handeln für die Menschheit bedeutet. Daraus leitete er seinen berühmten moralischen Imperativ ab, den er kategorisch nannte, weil er nicht beliebig einsetzbar ist, sondern unbedingt gilt. Der Mensch soll nur nach derjenigen Maxime, also nach dem Grundsatz handeln, von dem er auch wollen kann, dass er als Grundlage einer allgemeinen Gesetzgebung dient. Wir sollen also nach jenen Grundsätzen handeln, von denen wir wollen

können, dass alle Menschen danach handeln. Moral ist also nach Kant die Suche nach einem vernünftigen, friedlichen Diskurs zwischen den Menschen.

Kants Geburtsort liegt seit 1946 in Russland und heißt heute Kaliningrad, nach dem Massenmörder Michail Iwanowitsch Kalinin. „Der russische Angriffskrieg widerspricht Kants Vorstellungen von Krieg und Frieden diametral“, sagte die Philosophin Violetta Waibel von der Universität Wien in einem ORF-Interview. Kant ist auch der Autor der Schrift „Zum ewigen Frieden“ und seine Philosophie lehrt uns die Sinnlosigkeit des Krieges. Immanuel Kants Geburtstag jährt sich am 22. April 2024 zum 300. Mal, ein guter Zeitpunkt den Frieden zuallererst und zumindest als gleichsam inneren persönlichen Zustand auszurufen.

## Impressum

Bund zur Errichtung und Erhaltung einer österreichischen Jugendburg

Für den Inhalt verantwortlich: Stefan Illek

[www.streitwiesen.at](http://www.streitwiesen.at) [burg@streitwiesen.at](mailto:burg@streitwiesen.at)

Waldviertler Sparkasse Bank AG: IBAN: **AT53 2027 2056 0000 5606**, BIC: **SPZWAT21XXX**